

Nützliches für Nägel

Bei Eingriffen am Nagel kommt meist eine Leitungsanästhesie nach Oberst zum Einsatz. In der Regel reichen 3–4 ml Lokalanästhetikum, am Großzeh können es auch 5–6 ml sein. Verwendet werden Mecain 1% oder Lidocain 2%. Um die Patienten postoperativ schmerzfrei zu halten, können jedoch auch lang wirkende Lokalanästhetika verwendet werden, so Dr. Dorothee Dill-Müller, Lüdenscheid. Auch ein Adrenalin-Zusatz ist möglich. „Es gibt keine wissenschaftliche Evidenz, dass dadurch das Nekroserisiko an den Akren erhöht wäre“, erklärte Dill-Müller.

23. Fortbildungswoche Dermat. 2012, München

Murphys Gesetz

Laut Prof. Dr. Percy Lehmann gilt „Murphy’s Law“ auch in der Dermatologie. Gemeint sind Schwachstellen, wie z.B. keine oder verzögerte Probenentnahme oder falsche Prozeduren. Als Vorbild für das Fehlermanagement sieht Lehmann die Praktiken in der Luftfahrt, wo z. B. nach der Methode des Double Cross Check jede Kontrolle zweimal zu erfolgen hat. Checklisten könnten Ärzten im Praxisalltag dabei helfen.

23. Fortbildungswoche Dermat. 2012, München

Video als Angstkiller

Vorschulkinder haben häufig Warzen. Um die Angst vor der Kryotherapie dieser viralen Warzen zu verringern, kann man den Hang des Nachwuchses zum Fernseh- und Videoschauen nutzen: In einer Studie litten 35 Kinder, deren Warzen in 99 Sitzungen behandelt wurden, nur halb so oft unter starker Angst vor der Behandlung, wenn sie ein Kinderprogramm geschaut hatten, als wenn die Kryotherapie ohne vorherige Ablenkung durchgeführt wurde.

Tey HL et al, Arch Dermatol 2012 (online first)

Pflege-Produkte richtig wirken lassen

Einfache Tricks verringern Zeichen der Alterung

Die richtige Anwendung von Pflege-Produkten und einfache Maßnahmen können Patienten helfen, Hautalterungszeichen deutlich zu reduzieren. Dabei kommt es vor allem auf den individuellen Gebrauch der Substanzen an und Geduld bei der Einwirkzeit.

Nicht immer sei das teuerste Produkt das Beste für die Hautpflege, betonen Experten. Vielmehr ginge es darum, eine intelligente Auswahl für den individuellen Hauttyp zu treffen und mit Schutzmaßnahmen, wie z.B. einem ausreichend hohen Sonnenschutzfaktor, Zeichen der Hautalterung vorzubeugen. So sollten Patienten sich nicht allein auf Präparat-Kennzeichnungen, wie „hypoallergen“ verlassen, sondern jedes Produkt selbst testen. Außerdem sei es wichtig, die Substanzen in der richtigen Dosierung zu nutzen – zuviel des Guten könne schnell zu verstopften Poren, einem fleckigen Hautbild und anderen unerwünschten Effekten führen.

Die Dermatologen raten ihren Patienten davon ab, sich zu bräunen. Außer Faltenbildung und Altersflecken steige da-

mit auch das Risiko für Hautkrebs; deshalb plädieren sie dafür, alle unbedeckten Hautareale mit Sonnencreme ab einem Schutzfaktor von mindestens 30 zu schützen. Auch für das Gesicht sollten Pflegeprodukte mit Sonnenschutzfaktor verwendet werden.

Appellieren Sie an die Geduld Ihrer Patienten!

Last but not least appellieren die Experten an die Geduld ihrer Patienten. Obwohl es Produkte, wie z.B. Feuchtigkeitscremes, gebe, die nahezu sofort wirken, brauchen viele Anwendungen mehr Zeit, um eine sichtbare Wirkung zu erzielen – sechs bis zwölf Wochen seien durchaus noch im normalen Bereich.

www.newswise.com

Neuer Therapieansatz beim Lichen ruber follicularis

Antidiabetikum gegen Alopezie?

Die genauen Ursachen eines Lichen ruber sind nach wie vor ungeklärt. Daher konnte die chronisch entzündliche Erkrankung bisher nur symptomatisch behandelt werden. Hoffnungen, die vernarbende Alopezie bald erfolgreicher aufhalten zu können, leiten sich aus neuen Erkenntnissen zur Pathogenese ab.

Beim Lichen ruber follicularis kommt es durch einen Mangel an PPAR- γ zu einer toxischen Lipidansammlung in den Talgdrüsen und dadurch zu einer Entzündung – die Folge ist der Verlust des Haarfollikels. Ein Rezeptor, der aus der Diabetologie wohlbekannt ist, reguliert die Synthese des Faktors.

Insulin-Sensitizer verhindert Entzündung

Das orale Antidiabetikum Pioglitazon, ein sogenannter Insulin-Sensitizer, wirkt als PPAR- γ -Agonist. Durch die Stimulie-

rung des Rezeptors kann in den Talgdrüsen eine Normalisierung des Lipidstoffwechsels erreicht und damit die Entzündung verhindert werden.

Bei 24 Patienten, die mit Pioglitazon behandelt wurden, verbesserten sich die Symptome bei 50%, bei 25% trat sogar eine Remission ein. Standardtherapie ist immer noch die topische Applikation von Glukokortikoiden.

Wolf R. Lichen ruber, 23. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie, München

